

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. Die Abonnenten und Postbesteller werden nach Möglichkeit in der Zeit der Abwesenheit durch einen Stellvertreter vertreten. Im Falle längerer Abwesenheit des Abonnenten ist der Postbesteller zu benachrichtigen. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.



Verlagspreis: Die 8-spaltige Normzeitung 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 2-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 20 Reichspfennige. Sonstige Anzeigen werden nach Maßgabe der Reichspostgesetzgebung berechnet. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Durch Fernruf übermittelte Anzeigen werden wie keine Garantie. Jeder Anzeigenbesteller ist verpflichtet, die Richtigkeit der Angaben zu gewährleisten. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 181 — 92. Jahrgang      Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Sonnabend, den 5. August 1933

## Blut und Gold.

„Bruderherz, pump uns was!“ — „Nira“ und der „blaue Adler“. — Arbeit hat Gold.

Die Abrüstungskonferenz ist von der Diplomatie ermordet worden, die Weltwirtschaftskonferenz verrückte an einem heißen Julitag, — was liegt da näher, als daß die Diplomatie nach Erledigung dieser Untaten sich frohen Mutes neuen „Laten“ ähnlicher Art zuwendet! Die Diplomatie muß doch ständig und immer von neuem den Beweis für ihre Existenzberechtigung liefern, sonst kämen vielleicht die Völker auf den natürlichen Gedanken, es ginge ihnen und der ganzen Welt viel besser, wenn an Stelle der diplomatischen Handwerkerkunst ein paar poltische Künstler die Sache allein in die Hand nähmen und untereinander das in Ordnung zu bringen versuchten, was die Diplomatie in mühsamer Arbeit zerfallen hat. Mussolini hat mit seinem Viererpakt etwas Ähnliches vorgehabt und wenigstens einiges erreicht, — vorläufig allerdings nur als Vorbereitung für späteres Tun. Liebes und hart sprach er über Konferenzen und sonstige diplomatische Massenveranstaltungen. Und selbst wenn er das besonders heiße Eisen der Revision der Friedensdiktate vorläufig auf der Viermächtekonferenz auch noch nicht anfassen will und dafür dem Mitsprechen des Völkerbundes einen ungebührlich hohen Einfluß einräumen zu müssen geglaubt hatte, so dürften doch die eifrigen Bemühungen des Reichspräsidenten Henderson, die Abrüstungskonferenz trotz ihres heftigen Leidensgeschreies zu galvanisieren, schließlich dazu führen, daß sich die Viermächtekonferenz, dem Vatt gemäß, mit diesem „lebenden Leichnam“ beschäftigen muß. Und währenddessen knüpfen geschickte Hände das politische Seil zwischen Paris, Warschau und Moskau immer fester; Frankreichs Reichsdiplomats Herriot, der als Ministerpräsident diese Fäden zu spinnen begann, vervollständigt es durch eine Reise nach Sowjetrußland. Ja, und wer bezahlt die Kosten dieser Reise? Herr Litwinow hat mit der schönen Offenheit, die die Sowjetdiplomaten ziert, auf der Londoner Konferenz erklärt, er suche einen Staat, der den Russen eine Milliarde Kredit gibt. Wäre heute in Rußland noch die frühere Begrüßungsart des Russes üblich, dann hätte Litwinow, als er Herrn Herriot vom Bahnhof abholte, ihm bei dieser Gelegenheit gleich ins Ohr flüsternd können: „Bruderherz, wieviel pumpst du uns?“ Hinter das, was die Franzosen dem zaristischen Rußland geliehen haben, wird man in Paris endgültig ein Sterbekreuz setzen. „Man lehrt immer wieder zu seiner alten Liebe zurück“, heißt es ja in einem französischen Sprichwort, und die Liebe zwischen Frankreich und Rußland ist über 40 Jahre alt. Die Kosten dieser gefährlichen Liaison konnten dann im Weltkrieg die Völker der Erde aufbringen.

Präsentiert wird jedem einmal die Rechnung! Wir Deutsche haben die Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegsfehler unserer Diplomatie mit Strömen von Blut und Gold bezahlen müssen; jetzt aber haben wir in diesen Strom feste Schleusen hineingebaut und deren Tore zunächst einmal ganz fest verschlossen. Jetzt wollen wir erst einmal die eigenen Schollen mit unserem Blut und dem Schweiß unserer Arbeit wieder fruchtbar machen. Auf Blut und Gold aller Völker aber war im Kriege Amerikas Wohlstand errichtet worden; der „deadly dust“, der „tödliche Dunst“, von dem man in den Zeiten der großen nordamerikanischen Goldfunde sprach, hat die Steine zermürbt, mit denen dieses Gebäude aufgebaut worden ist. Krachend ist es eingestürzt, aber mit verbissener Energie will man es, allerdings auf neuer und besserer Grundlage, nämlich der der eigenen Kraft und der eigenen Leistungsfähigkeit, aufrichten. Ob die Maßnahmen, die in Amerika für diesen Zweck getroffen wurden und werden, immer sehr zweckmäßig waren, kann man vielleicht bestreiten, — sehr bestreitelbar aber ist der innere und äußere Elan, mit dem, trotz mancher Enttäuschung und trotz der gewaltigen Schwierigkeiten, Roosevelt, seine Mitarbeiter, vor allem aber die Massen des amerikanischen Volkes in Stadt und Land zum Angriff auf die Krise schritten. Man kennt in Amerika, dem Land gewaltiger Klimatechnik, den Wert dieser massenpsychologischen Werkkunst und des — Schlagwortes. Jetzt machte man die „Nira“ („National industrial recovery act“ — „die nationale Aufbau-Arbeit für die Industrie“) zum Lebensinhalt des ganzen Volkes, hämmert es ihm durch alle Sinne hinein ins Gehirn. Wer „Nira“ Ware verkauft, wer sie kauft, erhält für das Knopfloch den „blauen Adler“ mit der „Nira“ darüber, in den Strahlen das Maschinenrad und das elektrische Lichtbündel. Zum Zeichen dafür: der Träger steht hinter dem Roosevelt-Programm!

„Deadly dust“, — ein tödlicher Dunst stieg immer auf, wo je warmes Blut für kaltes Gold hingegossen wurde, und tödlichen Dunst verbreitete auch im Wirtschaftsleben das Gold, wenn es nicht mehr flüssig durch die Adern der Weltwirtschaft roste, sondern sich an

## Deutscher Weltrekord im Segelflug.

### Der fliegende Student.

Alle Dauerflüge weit überboten. Der Königsberger Student Kurt Schmidt, der auf dem Segelfluggelände Korfchenruh (Ostpreußen) zu einem Angriff auf den Segelflugeuroparekord aufgestiegen war, hat den bisherigen Weltrekord im Dauerflug gebrochen und bei weitem überboten. Am 14.30 Uhr befand sich der neue Weltmeister im Segelflug schon 31 Stunden in der Luft. Der bisherige Weltrekord im Dauerflug betrug 22 Stunden und 50 Minuten. Der Student war mit einem Segelflugzeug des Grunauer Babytyps aufgestiegen. Er hatte in der letzten Zeit schon mehrere Versuche unternommen, den Weltrekord zu brechen, es war ihm aber bisher nie gelungen, länger als fünf bis sieben Stunden in der Luft zu bleiben. Am Donnerstag früh war Schmidt um 7.25 Uhr von neuem aufgestiegen und befindet sich seitdem in der Luft. Die ganze Nacht wurde am Hang Feuer unterhalten, um dem Flieger die Orientierung zu ermöglichen. Am Morgen ist etwas Regen aufgetreten. Auch hat sich der Wind etwas südlich gedreht, so daß er sehr spitz zum Hang steht. Auf die Kunde von dem neuen Rekord strömten von allen Seiten die Neugierigen herbei, um

mit Begeisterung die sportliche Großtat zu beobachten. Schmidt fliegt in einer Höhe zwischen 70 und 300 Meter und verständigt sich teils mündlich, teils durch Morsezeichen mit der Umwelt. Er berichtet, daß er sich wohlbehaltend befindet und verläßt sich seinen langen Aufenthalt in der Luft durch allerlei Flugscherze und Sturzflüge. Als Verpflegung hat der Segelflieger, der sich sorgfältig vorbereitet hatte, einige Butterbrote, etwas Schokolade und eine Flasche Wasser mitgenommen.

Die Fliegerlandesgruppe Ostpreußen des deutschen Luftsportverbandes hat an Reichsminister Göring folgendes Telegramm gerichtet:

Welder: Kurt Schmidt, Fliegerortsguppe Königsberg, Preußen, Segelflugaufstieg gestartet. 3. August, 7.25 Uhr, Korfchenruh, zur Zeit 4. August, 9 Uhr, noch in der Luft. Weltrekord bereits überschritten. Endgültige Meldung folgt. Oppermann, Fliegerlandesgruppenführer 1. — Ein Telegramm in gleichem Wortlaut ging an den Präsidenten des Deutschen Luftfahrtverbandes, Hauptmann a. D. Vörzer.

Kurt Schmidt ist Student der Philosophie in Königsberg. Er wurde im Jahre 1906 in Stralsburg geboren, hat aber fast seine ganze Jugend in Ostpreußen verbracht. Die Segelfliegerei betreibt Schmidt seit langer Zeit. Er ist in Korfchenruh ausgebildet und hat dann in Grunau im Riesengebirge unter Wolfgang Hirth seine weitere Ausbildung genossen. Er war bereits im Besitze der einzelnen Segelfliegerscheine und auch des amtlichen Flugscheines.

### Telegramm an den Reichskanzler.

Die Fliegerlandesgruppe Ostpreußen hat an den Reichskanzler in Verdring und den gleichfalls dort weilenden Oberpräsidenten von Ostpreußen, Erich Koch, ein Telegramm folgenden Inhalts geschickt: „Segelflieger Schmidt, Fliegerortsguppe Königsberg-Ostpreußen, fliegt Segelflugaufstieg. Zur Zeit bereits über 33 Stunden in der Luft. Damit bisheriger Weltrekord um über 12 Stunden geschlagen. Oppermann, Flieger-Landesgruppenführer 1.“

## Schmidt flog über 36 Stunden!

Der Weltrekord im Segelflug um fast 14 Stunden überboten.

Der ostpreussische Segelflieger, der Königsberger Student Kurt Schmidt, ist am Freitagabend kurz nach 20 Uhr wohlbehalten gelandet und hat somit länger als 36 Stunden in der Luft gehangen. Schmidt hat den amerikanischen Weltrekord im Segelfliegen von 22 Stunden und 50 Minuten um fast 14 Stunden überboten!

einigen wenigen Stellen zu unförmigen Massen verdickte. Aber nicht abhängig vom Gold ist das wirkliche Leben, — das können und wollen wir goldarm gewordenen Deutschen jetzt einer ganzen Welt beweisen. Nicht die Arbeit bringt wie ein Fluch über unserm Leben, sondern die Arbeitslosigkeit. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen. — was eine Strafe sein sollte, ward Hunderttausenden und Millionen in Deutschland ein Ziel der Sehnsucht, der Herzensnot. Und für sie galt nicht das Goethewort: „Nach Golde drängt, am Golde

### Ostpreußen beglückwünscht den neuen Rekordflieger.

Schmidt wollte noch weiterfliegen.

Segelflieger Schmidt machte, als er die Maschine verließ, einen außerordentlich frischen Eindruck und sprach längere Zeit in das Mikrophon. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß es ihm gelungen sei, sowohl den Welt- als auch den deutschen Rekord so erheblich zu überbieten.

Wenn er nicht von unten abgesehen worden wäre, dann wäre er gern, so meinte er lachend, bis zum nächsten Morgen in der Luft geblieben, zumal die Windverhältnisse einigermaßen günstig waren.

Der Landesführer von Ostpreußen des Deutschen Luftsportverbandes, der alte Kriegsfieger Oppermann, begrüßte und beglückwünschte den neuen Rekordflieger in einer herzlichen Ansprache und übermittelte ihm die Glückwunschtelegramme des Führers, des Luftfahrtministers Göring und des Oberpräsidenten Koch.

Der Leiter Koch sandte ein Telegramm folgenden Wortlauts: „Zu Ihrem Segelflugaufstieg beglückwünsche ich Sie auf das herzlichste. Ostpreußen blüht mit Stolz auf diese herrliche Leistung. Als verantwortlicher Führer Ostpreußens rufe ich Ihnen ein dreifaches Siegel zu. Koch, Oberpräsident.“

Der Regierungspräsident von Königsberg sandte ein Telegramm, in dem es heißt: „Die besten Glückwünsche zum Weltrekord im Segelfliegen. Daß diese Tat von einem Deutschen auf deutschem Boden und in meinem Bezirk geschah, erfüllt mich mit besonderer Freude. Seien Sie herzlich begrüßt, wo Sie diesen Boden wieder betreten. Heil Hitler! Der Regierungspräsident, Friedrich.“

### Die Glanzleistung des Segelflegers.

Die amtliche Mitteilung.

Die Fliegerlandesgruppe Ostpreußen teilt amtlich mit: „Der Königsberger Student Kurt Schmidt, wohnhaft in Allenstein, hat in der Zeit vom 3. August morgens bis 4. August abends den Weltrekord im Segelflug mit der Leistung von 36 Stunden 37 Minuten bei zeitweise regnerischem, stark böigem Wetter überboten, da der bisherige Weltrekord auf 22 Stunden 50 Minuten stand. Die Leistung bedeutet gleichfalls einen neuen offiziellen deutschen Rekord. (Bisher 16 Stunden 30 Minuten.)“

Der gesamte Flug (Start und Landung) erfolgte unter amtlicher Kontrolle mit den vorgeschriebenen Meßapparaten, so daß der offiziellen Anerkennung nichts im Wege steht.

An den Reichspräsidenten, den Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsflugsportminister Göring, Oberpräsidenten und Gauleiter Koch, den Präsidenten des DLV, wurden sofort nach der Landung, die um 19.59 Uhr glatt erfolgte, Meldungen erstattet.“

### Der Reichskanzler an Segelflieger Schmidt.

Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Segelflieger Schmidt folgendes Telegramm geschickt: „Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer unerhörten Leistung. Adolf Hitler.“

### Sachsens Bauernführer

setzt sich für die Notstandsgebiete um Pirna ein.

Wie wir erfahren, hat der sächsische Landesbauernführer, Präsident Körner, M.D.R., das Notstandsgebiet von Pirna besucht, um sich über die Ausmaße des angerichteten Schadens an Ort und Stelle zu orientieren. Präsident Körner hat dann sofort mit den zuständigen Regierungsstellen zum Zwecke von Notstandsmaßnahmen im Interesse der schwergeschädigten dortigen Landwirtschaft Verhandlungen aufgenommen, welche sicherlich seitens der sächsischen Regierung jede nur mögliche Förderung und Unterstützung erfahren werden.

hängt doch alles, ach wir Armen!“, sondern sie hatten das „Gold“ schon längst durch das segensreichere Wort „Arbeit“ ersetzt. Vor drei Monaten hörten die Millionen am 1. Mai die Mahnung: Ehret die Arbeit! Nach den drei Monaten hatten sich Hunderttausende die Ehre der Arbeit wiedererringen können. Nicht für Gold, sondern für die Arbeit setzen wir das Leben ein und dann wird, wie es im jubelnden Chor des Ballenstempfers Ketterliefers heißt, „auch das Leben gewonnen sein!“

Dr. H.